№ 299. Zweites Blatt. Sonntag, den 21. Dezember 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Nach dem Ergebniß der Volkszählung

vom 1. Dezember hat Deutschland 26 Städte mit über 100 000 Einwohnern, von denen 1 über 1½ Millionen, 4 zwischen 3 und 400 000, 3 zwischen 2 und 300 000 und 18 zwischen 1 und 200 000 Einwohner haben. 1871, also vor 19 Jahren, waren nur 8 Großstädte vorhanden, nämlich Berlin mit 826 341, Hamburg mit 239 007, Breslau mit 227 997, Dresden mit 177 089, München mit 169 693, Köln mit 129 233, Königsberg mit 112 092 und Leipzig mit 106 925 Einwohnern. Zur Vergleichung fügen wir die Einwohnerzahlen von 1888, sowie die prozentuale Vermehrung seitdem in Klammern hinzu. Alsdann ordnen sich die deutschen Großstädte nach der letzten Volkszählung wie folgt: Berlin 1 574 485 (1 315 387, also + 19,7 pCt.), Leipzig 353 272 (289 252, also + 22,1 pCt.), München 344 898 (270 441, also + 27,5 pCt.), Breslau 334 710 (299 640, also + 11,7 pCt.), Hamburg 323 729 (305 690, also + 5 pCt.), Köln 282 537 (239 510, also + 17,9 pCt.), Dresden 276 085 (246 086, also + 12,2 pCt.), Magdeburg 201 913 (159 520, also + 26,6 pCt.), Frankfurt a. M. 179 666 (154 513, also + 16,3 pCt.), Hannover 163 100 (139 731, + 16,7 pCt.), Königsberg 161,149 (151 151, + 6,6 pCt.), Düsseldorf 145,738 (115 190, + 27,6 pCt.), Altona 144 636 (123 352, + 17,3 pCt.), Nürnberg 142 404 (114 891, + 24,0 pCt.), Stuttgart 139 659 (125 901, + 10,9 pCt.), Chemnitz 138 855 (110 817, + 25,3 pCt.), Elberfeld 125 836 (106 499, + 14,9 pCt.), Bremen 124 940 (118 395, + 5,5 pCt.), Straßburg 123 566 (111 987, + 10,3 pCt.), Danzig 119 714 (114 805, + 4,3 pCt.), Barmen 116 192 (103 068, + 12,7 pCt.), Stettin 116 000 (99 543, + 16,5 pCt.), Aachen ? (95 725, —), Krefeld 105 000 (90 236, + 16,4 pCt.), Halle 101 227 (85 174, + 23,5 pCt.), Braunschweig 100 823 (81 982, 23,1 pCt).

Einige Städte haben seit 1885 ihren Stadtbezirk vergrößert, und man kann daher ihre jetzige Einwohnerzahl nicht ohne Weiteres mit der von 1885 in Vergleich ziehen, muß vielmehr, wenn man sich die Zunahme der Bevölkerung genau vergegenwärtigen will, die Einwohnerzahl, welche die einverleibten Vororte 2c. 1885 hatten, der damaligen Stadtbevölkerung zuziehen. Dies ist der Fall bei Leipzig, München, Köln, Magdeburg und Altona. Leipzig hat seine sämmtlichen Vororte Theils schon zum Stadtbezirk geschlagen, Theils steht ihre Einverleibung am 1. Januar k. J. bevor; unter letzteren befindet sich Lindenau mit allein 25 527 Einwohnern. Rechnet man diese Vororte bereits zur Stadt, so ist Leipzig, das 1885 170 340 Einwohner hatte, auf 353 272 gestiegen; ohne die am 1 Januar d. J. einzuverleibenden Vororte würde es über 294 000 Einwohner zählen. München hat den Vorort Schwabing einverleibt, der 1885 8460 Einwohner zählte; das Wachsthum Münchens bleibt aber selbst unter Berücksichtigung dieses Umstandes enorm. Köln hat im vorigen Jahre ebenfalls eine Reihe von Vororten aufgenommen, durch welche seine Einwohnerzahl, welche 1885 161 401 betrug, um 78 000 gestiegen ist. Magdeburg ist durch Einverleibung von Neustadt und Buckau von 114 291 auf 159 520 (nach dem Stande von 1885) gestiegen. Altona endlich hat die Stadt Ottensen, welche 1885 18 635 Einwohner zählte, zum Stadtgebiet geschlagen. Hamburg, welches 1885 mit 305 690 Einwohnern die zweitgrößte Stadt des Reiches war, ist jetzt mit 323 729 Einwohnern an die fünfte Stelle gerückt. Diese Zahlen beziehen sich aber nur auf die innere Stadt einschließlich der Vorstädte St. Georgen und Pauli. Rechnet man die Vororte, die wegen ihres eigenthümlichen Verhältnisses zur Stadt ebenso wohl zu dieser gerechnet, als besonders gezählt werden können, hinzu, so hat Hamburg 570 534 Einwohner gegen 471 427 im Jahre 1875.

Vorstehende Liste zeigt, daß die Bevölkerung sehr ungleichmäßig gestiegen ist. Die verhältnißmäßig größte Zunahme hat Düsseldorf mit 27,5 pCt., dann folgen München mit 27,3, Magdeburg mit 26,6, Chemnitz mit 25,3, Nürnberg mit 24, Halle mit 23,5, Braunschweig mit 23,1, Aachen mit 22,1 und Berlin mit 19,7 pCt. Am geringsten war die Zunahme in Königsberg mit 6,6, Hamburg 5,9, Bremen mit 5,5 und Danzig mit 4,3 pCt., alles auffälligerweise Seestädte. Die Reihenfolge der Städte ist durch das ungleiche Wachsthum vielfach geändert. So ist Hamburg von der zweiten an die fünfte Stelle gerückt. Leipzig, das 1885 erst die siebente und unter Berücksichtigung der Vergrößerung die vierte Stadt war, hat jetzt den zweiten Platz inne. Dann folgt München, welches Breslau überholt hat. Dresden ist von Köln, Königsberg von Hannover, Stuttgart von Nürnberg, Altona und Düsseldorf überflügelt, welche auch unter einander die Reihenfolge geändert haben. Chemnitz und Elberfeld haben Bremen, Danzig und Straßburg überwunden, Danzig ist von Straßburg überholt.

Als Städte mit 50 000—100 000 Einwohnern sind nach der letzten Zählung bis jetzt folgende ermittelt: Dortmund 89 518 (78 435), Mannheim 79 018 (61,273), Essen 78 500 (65 064), Mühlhausen i. E. 76 413 (69 759), Charlottenburg 76 000 (42 371), Augsburg 75 523 (65 905), Karlsruhe 73 413 (61 066), Mainz 73 271 (65 852), Erfurt 72 414 (58'386), Kassel 71 885 (64 083), Posen 69 673 (68 315), Kiel 68 827 (51 706), Wiesbaden 64 692 (55,454, Lübeck 63 356 (55 399), Görlitz 61 643 (55 702), Würzburg 60 844 (55 010), Metz 59 723 (54 072), Darmstadt 56 600 (42 794), Frankfurt a. O. 55 012 (54 085), Potsdam 53 995 (50 877).

Dortmund hat in dieser Liste seit 1885 seine erste Stelle behauptet. Besonders hervorzuheben ist das Wachsthum der Städte Charlottenburg, welches 1885 unter den obigen Städten an 19. Stelle rangirte und jetzt in die 5. aufrückt; Mannheim rückte aus der 8. in die 2., Kiel aus der 17. in die 12., Essen aus der 6. in die 3., Erfurt aus der 10. in die 9. und Darmstadt aus der 19. in die 18. Stelle ein. Umgekehrt ist bemerkenswerth, daß Posen, welches 1885 an 3. Stelle zu nennen war, jetzt auf die 11. zurückgegangen ist, Görlitz von der 11. auf die 15., Frankfurt a. O. von der 15. auf die 19., Mühlhausen i. E. von der 2. auf die 4., Augsburg von der 4. auf die 6., Mainz von der 5. auf die 8., Würzburg von der 14. auf die 16. und Potsdam von der 18. auf die 20. Stelle.

Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung.

Die westpreußische Landwirthschaft rüstet sich zu einer großartigen Kundgebung. Der landwirthschaftliche Zentralverein hat in seiner Herbstsitzung beschlossen, die bereits im Jahre 1887 geplante, aber wegen der unsere westpreußischen Landwirthe im Frühjahr 1888 so schwer schädigenden Ueberschwemmung nicht zur Ausführung gelangte große und allgemeine Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung nunmehr im Jahre 1891 abzuhalten. Die beiden letzten Jahre hätten sich zu der Ausstellung nicht geeignet, weil die schlechten Futterernten und der dadurch bewirkte Futtermangel eine Reduktion der Viehbestände in quantitativer und qualitativer Hinsicht zur Folge hatte. Das Jahr 1890 hat durch seine Ernteergebnisse dem Landwirth wieder Muth gemacht, und da auch die nöthigen Mittel zu einer größeren Ausstellung vorhanden sind, so hat der landwirthschaftliche Zentralverein die Absicht, dieselbe zu einer möglichst vollkommenen und glänzenden zu gestalten. Soll die Ausstellung indessen ihren Zweck erreichen, so muß sie ein Bild der Thierzucht der ganzen Provinz von Elbing bis Thorn liefern und aus diesem Grunde müssen alle Kreise der Provinz zu diesem großen Werke mithelfen, muß in allen Theilen durch die landwirthschaftlichen Vereine zu einer regen Betheiligung Seitens der größeren und besonders auch der bäuerlichen Landwirthe aufgefordert werden, um durch Vorführung der verschiedenen Zuchtrichtungen zum Weiterstreben anzuregen und zu lehren, wo es dem Einzelnen noch fehlt und wo er den Hebel zur Verbesserung seiner Zucht einzusetzen hat. Die Schau wird in Elbing vom 21. bis 24. Mai 1891 stattfinden und Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine umfassen. Große Geldpreise, silberne und bronzene Medaillen sind in dem Wettstreite zu erringen; deßhalb sollen die Landwirthe nicht säumen, schleunigst ihre Vorbereitungen für die Beschickung der Ausstellung zu treffen,

Feuilleton.

Juanita.

11.) (Fortsetzung.)

„Mein ganzes Leben lang Hauslehrer zu bleiben, das hoffe ich durchaus nicht, vielmehr betrachte ich meine jetzige Thätigkeit nur als eine zeitweilige, die ich, sowie ich Gelegenheit finde, meinem früheren Berufe mich wieder zuzuwenden, sofort aufgeben werde. Hätte man mir in Europa gesagt, welches Loos meiner hier wartete, ich würde niemals den heimischen Boden verlassen haben und lebte dort, wenn auch in bescheidenen, so doch sicheren und geachteten Verhältnissen, sowie vor allem in vollständigster Ruhe und Zufriedenheit mit mir selbst."

Fast wider Willen war ihm die letzte Aeußerung entschlüpft und verlegen über seine Unvorsichtigkeit blickte er seine Begleiterin an. Doch diese schien den tieferen Sinn seiner Worte nicht gemerkt zu haben, denn sie versetzte in harmlosem Ton:

„Sie fühlen sich also bei uns nicht glücklich und zufrieden, Herr Steiner! Das Leben auf dem Kampe ist Ihnen sicher zu einförmig oder sind Sie vielleicht mißmuthig darüber, daß Papa Ihnen zumuthete, anstatt zu Hause die Knaben zu unterrichten, die Leitung von Arbeiten auf dem Vorwerke zu übernehmen?"

„Diejenigen Herren, welche Sie bis dahin kennen lernten, Sennorita, waren wohl sämmtlich recht verächtliche oder wenigstens lächerliche Geschöpfe?" frug Robert statt aller Antwort.

„Weshalb meinen Sie das?" frug Juanita erstaunt.

„Weil Sie, wie es scheint, die Männer nicht würdig genug halten, um ein ernstes Wort mit ihnen zu reden. Denn daß Ihre vorletzte Frage nicht ernstlich gemeint war und nur den Zweck haben sollte, mich ein wenig zu ärgern oder zu verletzen, das bedarf keiner Auseinandersetzung, das ist Ihnen, Sennorita, besser bekannt als mir. Wie ich Ihnen schon einmal bemerkte, kann ich als Mann einer Dame gegenüber nicht dergleichen Waffen mich bedienen, ich muß Ihren Spott ertragen — so lange meine Geduld und meine Kräfte hierzu ausreichen. Denn alles hat eine Grenze, ist diese aber einmal erreicht, so wird mir nichts anderes übrig bleiben, als wiederum den Wanderstab zu ergreifen und nach einem Asyl mich umzusehen, wo man mich nicht beständig fühlen läßt, daß ich als Untergebener auch alle Launen meiner Herrschaft zu ertragen habe. Mit andern Worten, das Schicksal meiner Vorgänger wird voraussichtlich in Bälde auch das meinige sein."

Diese in bitterem Ton gegebene Antwort war nun zwar durchaus nicht eine solche, wie die scherzhafte Frage der jungen Dame sie verdient hatte. Doch Robert fühlte sich durch dieselbe deshalb besonders verletzt, weil sie in so ganz unerwarteter und störender Weise in die weiche Stimmung, welche ihn bei der Erinnerung an die verlassene Heimath und seine jetzige unerfreuliche Lage ergriffen hatte, hineingeschleudert worden war, und weil in einem solchen Zustande des Gemüthes Scherze überhaupt in der Regel einen unangenehmen Mißton zu erzeugen pflegen.

Juanita blickte denn auch verwundert zu ihrem stattlichen Begleiter auf, dessen Antlitz in der Erregung merklich blaß geworden war. Ein eigenthümlicher, halb verlegener und halb muthwilliger Ausdruck erschien in ihren Augen, mit einemmale jedoch hing sie die Reitpeitsche an den Sattelknopf, und indem sie das zierliche, mit einem feinen Lederhandschuh bekleidete Händchen zu ihm hinüberstreckte, sprach sie in ganz ungewohntem, beinahe herzlichem Tone:

„Herr Steiner, ich wollte Sie durchaus nicht beleidigen und hier nehmen Sie meine Hand zum Zeichen, das alles, was bis dahin zwischen uns vorgefallen, vergeben und vergessen ist. Wir wollen Freunde bleiben," setzte sie langsam und unter leichtem Erröthen hinzu, „denn es thäte mir aufrichtig leid, wenn Sie uns wieder verlassen würden."

Wie alle Gemüthsmenschen war Robert sehr leicht aufzubringen aber auch ebenso schnell wieder zu besänftigen. Ein unbeschreiblich wonniges Gefühl durchzuckte ihn, als er das niedliche Händchen in seiner Rechten hielt, und begeistert rie er aus:

„Sie könnten mich zum glücklichsten Menschen der Erde machen, Fräulein Juanita, wenn Sie nur zuweilen ein freundliches Wort an mich richten wollten. Meine frühere Stellung, die Heimath, kurz alles was mir sonst lieb und theuer war, könnte ich alsdann vergessen, und nie wollte ich auch nur in Gedanken von diesem Fleckchen Erde mich hinwegwünschen, alles, was die Welt sonst für begehrenswerth hält, würde mir fade und verächtlich erscheinen gegenüber dem Glücke, in Ihrer Nähe weilen zu dürfen?"

Juanita erröthete lebhaft bei den leidenschaftlichen Worten des jungen Mannes. Lächelnd drohte sie ihm mit dem Finger und entgegnete:

„Wie man sich doch in dem Menschen irren kann! Sie, den ich für den ruhigsten und kaltblütigsten aller Männer hielt, die ich je gesehen, Sie gerathen schon durch ein freundliches Wort von mir in förmliche Erregung! Wir wollen gute Freunde bleiben, sagte ich vorhin, aber eben deshalb dürfen Sie es in Zukunft nicht mehr allzu tragisch nehmen, wenn ich Sie hier und da ein wenig necke oder ärgere, und umgekehrt dürfen Sie nicht elegisch werden, wenn ich einmal meiner freundschaftlichen Gesinnung Ausdruck verleihe. Seien wir Freunde, wie es sich für Menschen, die auf das Zusammenleben miteinander angewiesen sind, ziehmt, d. h. gute Kameraden, das aber können wir nur dann bleiben, wenn wir alle anderen Gefühle von diesem Verhältnisse fern halten. Sonst hört unsere Freundschaft von selbst auf, Herr Steiner!"

Die letzten Worte hatte sie kühl und ernst gesprochen und dadurch ihren erregten Begleiter zum Bewußtsein seiner selbst und seiner Stellung zurückgebracht. Es war ihm ungefähr zu Muthe, als ob man plötzlich ein kaltes Sturzbad über ihn ausgegossen hätte und beschämt und ernüchtert blickte er, ohne etwas zu erwidern, vor sich ihn.

Mit einemmale rief die Sennorita aus: „Sehen Sie, Herr Steiner, dort hinten in der Ferne kommt ein Reiter gerade auf uns zu! Vielleicht ist es ein Knecht von der Estanzia, der uns etwas Wichtiges zu melden hat. Reiten wir Galopp, damit wir bald mit ihm zusamentreffen."

Die Entfernung zwischen den beiden jungen Leuten und dem Reiter verringerte sich sehr rasch und bald verschwand bei ihnen jeder Zweifel über die Person des letzteren. Derselbe war kein anderer als Don Perez, den Robert jetzt zum erstenmale ohne die Gesellschaft seiner zwei ständigen Begleiter vor sich sah.

Eine wilde Freude erfaßte ihn bei dieser Wahrnehmung und innerlich gelobte er sich, bei der geringsten Veranlassung gegen den verhaßten Menschen rücksichtslos vorzugehen.

es als eine Ehrenpflicht betrachten, sich an derselben zu betheiligen, — handelt es sich doch darum, zu zeigen, was die Provinz Westpreußen auf thierzüchterischem Gebiete zu leisten vermag! Da die Anmeldungen spätestens bis zum 1. März n. J. in Danzig bei dem Oekonomierath Dr. Oemler zu erfolgen haben, so möge nicht lange gezögert werden! — Ueber die einzelnen Theile des Programms dieser großen und viel versprechenden Zuchtvieh-Ausstellung werden wir demnächst berichten und wollen heute nur noch bemerken, daß, während die Ausstellung von Zuchtvieh nur den Westpreußischen Landwirthen gestattet ist, die Ausstellung von landwirthschaftlichen und gewerblichen Maschinen und Geräthen, sowie Produkten der Landwirthschaft und der mit derselben in Verbindung stehenden Gewerbe international, d. h. die Beschickung auch aus anderen preußischen Provinzen und anderen deutschen Ländern zulässig ist!

Provinzielles.

(Fortsetzung aus dem 1. Blatt.)

r **Ottlotschin,** 19. Dezember. Die Eisdecke der Weichsel ist hier bereits so stark, daß Fußgänger dieselbe ohne Gefahr passiren können.

Culmsee, 20. Dezember. Das Stargardtsche Grundstück nebst Kolonial- und Schankwirthschaft ist durch Kauf in den Besitz des Herrn B. Asfahl aus Culm für den Preis von 51 000 Mark übergegangen. Die Uebernahme erfolgt nach Neujahr. Am letzten Dienstag fand in der hiesigen evang. Schule unter Vorsitz des Kreisschul-Inspektors Herrn Kittelmann die letzte diesjährige Kreislehrer-Konferenz statt. Auf derselben wurde zunächst eine Lektion gehalten über das Thema „Die Schlacht bei Leuthen," sodann hielt Herr Hauptlehrer Nawrotzki einen Vortrag über: Wie lassen sich die von Nikolaisen in seinen beiden Schriftchen gegebenen Rathschläge über Sprachgebrechen in der Volksschule praktisch verwerthen. (C. A.)

Graudenz, 19. Dezember. Auf dem nächsten Graudenzer Kreistage, der auf den 7. Januar k. Js. anberaumt ist, wird u. A. ein Antrag des Kreistagsabgeordneten Herrn Schnackenburg-Mühle Schwetz um Aufhebung des Chausseegeldes im Kreise Graudenz zur Berathung kommen. (G.)

Marienwerder, 19. Dezember. Gestern Vormittag empfingen in der Marienkirche zu Danzig durch den Generalsuperintendenten Herrn Dr. Taube die Predigtamts-Kandidaten Habicht und Müller die Ordination zum evangelischen Pfarramte. Herr Habicht ist als Pfarrvikar für die Evangelischen aus den Ortschaften Rynsk, Kujawa Mühle, Bobrowo und Niewierz, Herr Müller als Hilfsprediger für Schaffarnia, Diözese Strasburg, berufen. (N. W. M.)

Flatow, 19. Dezember. Ueber das Vermögen des prinzl. Domänen-Pächters Neumann-Wersk ist der Konkurs verhängt. Viele Geschäftsleute hiesiger Stadt sind mit mehr oder weniger bedeutenden Summen betheiligt. (D. Z.)

Hohenstein (Westpr.), 19. Dezember. Zu der am 10. d. Mts. stattgefundenen Zuchtvieh-Auktion in Mestin bei Hohenstein Westpr. bei dem Gutsbesitzer Herrn Wendland hatten sich recht zahlreiche Käufer aus nah und fern eingefunden. Die zum Verkauf gestellten Thiere fanden vielen Beifall und wurden sämmtlich verkauft. Ein Bulle im Alter von $13\frac{1}{2}$ Monaten erzielte den Preis von 976 Mark und einer von 9 Monaten 918 Mark. Zusammen brachten die 15 Bullen im Durchschnittsalter von $11\frac{1}{2}$ Monaten 8445 Mark und 10 Färsen im Ganzen 2691 Mk. Das Gesammtresultat ist für den Züchter ein sehr erfreuliches.

Pr. Holland, 18. Dezember. Im Dorfe Rogau, hiesigen Kreises, gingen dieser Tage der $4\frac{1}{2}$ Jahre alte Sohn des Schuhmachers Wagner und der in gleichem Alter stehende Sohn des Arbeiters Hirt auf den nahen Teich, um zu „glitschen". Als die Kinder über Gebühr lange fortblieben, hielt man Suche und man fand beide in einem Springloche als Leichen vor. (O. Z.)

Pr. Holland, 18. Dezember. Die diesjährige Kampagne der Zuckerfabrik Hirschfeld, welche am 30. September cr. eröffnet wurde, ist am 13. d. Mts. geschlossen worden. Es sind in dieser Zeit 16 532 500 Kilogr. Rüben verarbeitet worden, gegen 8 073 000 im Vorjahre.

Freystadt, 18. Dezember. In Folge unverantwortlicher Handlungsweise seiner eigenen Mutter verbrannte vor einigen Tagen auf den Gr. Peterwitzer Waldplänen ein 5jähriger Knabe. Die Frau ließ den Knaben, als sie ihrem Mann das Mittagessen in den Traupler Wald trug, ganz allein im Hause unter der Verwarnung zurück, doch ja nicht mit dem auf dem Heerde brennenden Feuer zu spielen und schloß ihn bei ihrem Fortgang in der Stube ein. Nach kurzer Zeit stand das Haus in vollen Flammen und der Knabe wurde als verkohlte Leiche herausgeholt. (G.)

Königsberg, 18. Dezember. Im ostpreußischen Provinzial-Ausschuß haben die Konservativen bei einer politisch-neutralen Wahl von der Majorität, welche dort in ihren Händen ist, wieder einmal rücksichtslos Gebrauch gemacht. Durch den Tod des Stadtraths Hartung war die Stelle des Vertreters der Provinzial-Hauptstadt im Bezirks-Ausschuß erledigt. Bürgermeister Hoffmann sollte sein Nachfolger werden, er erhielt aber bei der Wahl nur die Stimmen der fünf liberalen Mitglieder des Provinzial-Ausschusses. Die acht konservativen Mitglieder stimmten für Professor Dr. Zorn, einen Führer der hiesigen Konservativen und Zünftler. Der Königsberger Bezirks-Ausschuß ist damit von der Gefahr errettet worden, durch ein nationalliberales Mitglied infizirt zu werden.

Groß Neudorf, 19. Dezbr. Der Büdner B. aus Klein Neudorf ist vor einigen Tagen mit der Ehefrau seines Einwohners St. nach Amerika entwichen. In der letzten Zeit hat er noch alles irgend mögliche versilbert und dann am Hochzeitstage seiner Schwester zu seiner Frau geäußert, zur Hochzeit reisen zu wollen. Später stellte sich indessen heraus, daß er mit der oben Genannten durchgegangen sei und seine Frau und sein Kind dem Schicksal überlassen habe.

Gnesen, 19. Dezember. In dem Geschäftsladen des Herrn Kaufmann H. Berne in Witkowo brach in der Nacht zum Sonntag plötzlich Feuer aus. Dasselbe griff so rasend schnell um sich, daß an ein Retten von Waaren und sonstigen Werthsachen nicht zu denken war; mit knapper Noth nur konnten die im tiefsten Schlaf befindlichen Kinder des Herrn B. herausgeschafft werden. Da im Keller und in unmittelbarer Nähe der Brandstelle sich große Fässer mit Spiritus befanden, so war noch ein weiteres unberechenbares Unglück zu befürchten. Es wurde deshalb Hilfe aus Gnesen erbeten; die sofort alarmirte hiesige Feuerwehr traf den auch nach etwa einstündiger Fahrt Morgens 9 Uhr hilfsbereit in Witkowo ein. Nach mehrstündiger angestrengter Thätigkeit gelang es erfreulicherweise auch, das Feuer zu löschen. Durch diesen Brand erleidet Herr Berne einen sehr großen Schaden, denn außer dem gänzlich vernichteten Gebäude 2c. sind sämmtliche Werthpapiere sowie einige Tausend Mark Papiergeld, welche sich in einem eisernen Geldschrank befanden, vernichtet worden. Der alleinige Geldverlust durch Verkohlen in dem eisernen Spinde herbeigeführt, soll ungefähr 50 000 Mark betragen, auf welche Weise das Feuer entstanden ist, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Posen, 19. Dezember. Bei der Handelskammerwahl wurden die Herren Annuß, Kontorowicz, Dr. v. Lebinski, Lißner und Warschauer wieder und Simon Asch neu gewählt.

Posen, 19. Dezember. Das neueste kirchliche Amtsblatt für die Erzdiözese Gnesen-Posen enthält im Anschluß an die Encyklika des Papstes vom 30. November d. J. in Betreff der Sklaverei die von den beiden Administratoren der beiden Diözesen (Weihbischof Likowski und Domherr Kraus) unterzeichnete Aufforderung an die Verwalter der Parochial-, Filial- und Sukkursal-Kirchen: alljährlich bis auf weiteres an dem heil. Dreikönigstage eine Kirchenkollekte für die afrikanische Mission unter den Negern zu veranstalten und den Ertrag dieser Kollekte durch Vermittelung der Dekane an die erzbischöfliche Kasse einzusenden. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 20. Dezember.

(Fortsetzung aus dem 1. Blatt.)

— [Zur Lage der Landwirthschaft] schreiben heute die „Westpr. Landw. Mitth.": Wenn auch die verschiedenen Länder Europas meist eine nicht ungünstige Getreideernte geborgen haben, so sind doch die dichter bevölkerten Kulturstaaten jetzt ohne Import von auswärts nicht mehr im Stande, ihre Bewohner mit den nöthigen Nahrungsmitteln zu versorgen und stellt sich das Ergebniß dieses Jahres gerade in der Kornkammer der alten Welt, den Vereinigten Staaten Nordamerikas, als eine vollkommene Mißernte heraus, so daß man nach den bisherigen Schätzungen von dort nur etwa 40 Millionen Zentner wird abgeben können. Da nun noch die Kartoffeln auch in Amerika fast allgemein mißrathen sind, so muß man schon deßhalb auch dort mehr Getreide konsumiren. Europa ist also zur Deckung seines Bedarfs an Brodstoffen (ungefähr 160 Millionen Zentner) zum ganz überwiegenden Theil auf Rußland, Indien und Australien angewiesen und wird es jedenfalls nicht ganz leicht sein, die bis zur nächsten Ernte noch fehlenden Mengen an Nahrungsmitteln immer rechtzeitg heranzuschaffen. Wenn deßhalb auch noch nicht gerade eine Hungersnoth bevorsteht, so kann man eher auf Steigen, als Fallen aller Getreide- und Viehpreise rechnen. — So schreibt ein die Interessen der Landwirthschaft vertretendes Blatt! Und dabei weigern sich die Herren Agrarier für die Aufhebung der Getreidezölle einzutreten. Es ist eben die alte Geschichte, „erst ich, was nach mir, geht mich nichts an."

— [Zur Prüfung von Handarbeitslehrerinnen] vor einer hierzu besonders ernannten Kommission sind für das Jahr 1891 folgende Termine in Danzig anberaumt: a) Frühjahrstermin den 17. und 18. März, b) Herbsttermin den 10. und 11. November.

— [Früherer Schluß der Schanklokale.] Der Herr Regierungspräsident hat nach einer Meldung der „N. W. M.", soeben eine Polizei-Verordnung erlassen, wonach Schankwirthschaften in den Städten wie auf dem platten Lande ohne Rücksicht auf die Jahreszeit um 10 Uhr Abends zu schließen sind. Nach dieser Zeit sind Gäste in denselben nicht mehr zu dulden. Die Ortspolizeibehörden sind indessen befugt, auf besonderen Antrag entweder für einzelne Abende oder auch ohne Zeitbegrenzung bis auf Weiteres, jedoch vorbehaltlich des jederzeitigen Widerrufs Ausnahmen von der Normalpolizeistunde für einzelne Lokale zu gestatten.

Aber auch das Gesicht von Don Perez, der, wie immer, bis an die Zähne bewaffnet war, verrieth eine grimmige Genugthuung über dieses Zusammentreffen. Schon von weitem musterte er Robert mit haßerfüllten, hämischen Blicken, während er näher gekommen, die Reiterin mit einem impertinenten Lächeln begrüßte.

Dicht vor den beiden parirte er plötzlich sein Pferd, so daß auch sie zum Halten gezwungen waren, und leicht seinen kolossalen Schlapphut lüftend, bemerkte er höhnisch: „Die Madonna sei gepriesen, daß sie mich hier mit meiner reizenden Freundin zusammentreffen ließ. Ich werde mir ein Vergnügen daraus machen, an Ihrer Seite den Weg bis zu Ihrem Wohnhause zurückzulegen, Sennorita; Ihr Diener wird gewiß zufrieden sein, wenn er dieser für mich so beneidenswerthen Pflicht entbunden ist und einige Schritte hinter uns reiten kann."

Das Antlitz des jungen Mädchens erröthete vor edlem Unwillen bei dieser in frechem Tone hervorgebrachten Anrede.

„Sennor Perez," entgegnete sie, „ich kann es Ihnen nicht verwehren, daß Sie mich bis zu unserer Wohnung begleiten, wo Ihnen ja die unbeschränkteste Gastfreundschaft von meinem Vater zugesichert ist, Herr Steiner indessen wird an meiner Seite bleiben, so lange ich es für gut finde. Das Recht, ihm dies zu verbieten, steht allein mir zu, Don Perez, hierzu habe ich jedoch um so weniger Veranlassung, als derselbe sich stets als ein vollendeter Kavalier mir gegenüber bewiesen hat. Und nun, Sennor, ersuche ich Sie, den Weg frei zu geben, damit wir weiter reiten können."

Don Perez warf einen schnellen Blick nach der Richtung, woher die Reiterin und ihr Begleiter gekommen waren und fast gleichzeitig leuchtete es triumphirend in seinen dunkeln Augen auf. Ohne die Aufforderung der Sennorita zu beachten, fuhr er spöttisch fort: „Also der spröden Dame wäre es unangenehm, auf die Begleitung dieses Burschen verzichten zu müssen, ihr kaltes Herzchen scheint demnach mit einemmale wirklich Feuer gefangen zu haben! Was aber wird der gestrenge Herr Papa zu dieser romantischen Herzensgeschichte, zu einem solchen Verhältnisse mit einem hergelaufenen Bettler sagen?"

„Unverschämter," unterbrach ihn Juanita, todesblaß vor Entrüstung, und ihrem Pferde einen Hieb mit der Peitsche gebend, suchte sie an Don Perez sich vorbeizudrängen.

Robert war dem Blicke des letzteren gefolgt und hatte in der Ferne zwei Reiter bemerkt, die ihn das plötzliche Aufleuchten in den Augen seines Feindes sofort als die gewohnten Begleiter desselben erkennen ließ. Jetzt ist es Zeit zum Handeln, dachte er, und in demselben Augenblicke, als Juanita auf ihr Pferd einhieb, ritt er dicht an den Offizier heran und ihm entschlossen ins Gesicht blickend, sprach er in drohendem Tone:

„Wollen Sie nunmehr auf der Stelle Platz machen, ehrloser Schurke, der Sie feig und niederträchtig genug sind, eine Dame in der nichtswürdigsten Weise zu insultiren, oder beim Himmel, ich lasse Ihnen die Züchtigung angedeihen, welche Ihr ehrloses Benehmen verdient."

„Das bietest Du mir, elender Knecht!" schrie Don Perez wüthend. Im Nu hatte er einen Revolver aus dem Gürtel gerissen und ihn auf seinen Gegner angelegt, doch bevor er einen Schuß abfeuern konnte, traf ihn ein so fürchterlicher Faustschlag ins Gesicht, daß er blutend und besinnungslos vom Pferde sank. Dem letzteren versetzte Robert einen kräftigen Hieb mit der Peitsche, worauf dasselbe in vollem Galopp über die Ebene sprengte; die Bahn war jetzt wiederum frei.

„Eilen wir uns, daß wir von hier fortkommen, Sennorita," sagte Robert, „dort in der Ferne nahen die beiden Helfershelfer des Hallunken und ich möchte weiteres Blutvergießen vermeiden."

„Wollen Sie nicht vorher nach dem Verwundeten sehen?" frug Juanita, auf deren Zügen der empfundene Schrecken über die soeben stattgefundene Szene deutlich zu lesen war.

„Seine Kameraden werden schon für ihn sorgen," drängte er, „jetzt nur vorwärts, so schnell uns die Pferde zu tragen vermögen.

Nach einiger Zeit schaute Robert auf seinem Pferde sich um und bemerkte nun, daß die beiden Reiter bei dem bewußtlosen Anführer abgestiegen waren.

„Wir haben jetzt keine Gefahr mehr zu befürchten," sprach er bei dieser Wahrnehmung, „und können daher langsamer reiten. Denn zehn Minuten werden die Burschen wenigstens zu thun haben, um den gestürzten Kameraden wieder auf die Beine zu bringen und sein Pferd einzufangen. Sie sind aufgeregt, Fräulein Juanita, und werden sich schneller erholen, wenn wir aufhören zu galoppiren."

Das junge Mädchen folgte seinem Rathe und brach dann plötzlich in Thränen aus.

„Was ist Ihnen, Sennorita?" rief Robert bestürzt und theilnehmend aus, „ich flehe Sie an, beruhigen Sie sich, mein Fräulein, es ist ja alles noch gut und glücklich abgelaufen."

„Lassen Sie mich weinen, Herr Steiner, es erleichtert mich etwas," entgegnete sie, wobei sie jedoch ihre Thränen zurückzudrängen versuchte; „Thränen des Zornes und der Entrüstung sind es, die ich vergießen muß, wenn ich daran denke, welche Nichtswürdigkeiten der schändliche Mensch mir ins Gesicht schleuderte. Hätte ich eine Waffe bei mir gehabt, ich würde ihn auf der Stelle niedergeschossen haben.

„Sie müssen bedenken, mein Fräulein," sprach ihr Begleiter tröstend, „daß Sie einem solchen Buben gegenüber viel zu hoch stehen, als daß auch die stärksten Schmähungen desselben Sie nur im geringsten beleidigen, geschweige denn thatsächlich Ihre Ehre antasten könnten. Wenn ein roher und ungezogener Mensch die Regeln des Anstandes einer Dame gegenüber außer Acht läßt, so schändet er hierdurch nur sich selbst, unmöglich aber diese letztere."

Etwas gefaßter antwortete sie:

„Sie haben Recht, mein Freund, Sie verstehen es nicht nur, eine Dame zu beschützen, sondern auch sie zu trösten über eine Unbill, die trotz Ihrer Gegenwart nicht verhindert werden konnte. Doch was wäre wohl aus mir geworden ohne Ihre Anwesenheit! Nur mit wirklichem Entsetzen vermag ich hieran zu denken, um so tiefer aber ist auch das Gefühl der Dankbarkeit, welches ich für Ihre muthige Hilfe empfinde. Den Dank, den ich Ihnen auszusprechen nicht im Stande bin, Don Robert, den wird mein Vater, für dessen Tochter Ehre Sie unbewaffnet dem Revolver des Elenden entgegengetreten sind, Ihnen noch abstatten."

Es war das erste Mal, daß Juanita ihn mit seinem Vornamen nannte, doch nicht zufrieden mit diesem neuen Beweise ihrer Freundschaft, reichte sie abermals ihre feine Hand dar, die Robert, entzückt durch so viele Güte, innig an seine Lippen preßte.

„Ich glaube übrigens, Herr Steiner," fuhr sie gleich darauf fort, wobei wiederum das sonstige schelmische Lächeln über ihre Züge glitt, „daß Don Perez von jetzt ab sehr schlecht auf Sie zu sprechen sein wird. Sein schönes Gesicht, auf welches er nicht wenig eingebildet zu sein schien, wird durch die Berührung mit Ihrer Faust kaum schöner geworden sein."

„Das glaube ich auch nicht," versetzte Robert lachend, „und von jetzt ab wird er sich wohl etwas in Acht nehmen, mich nochmals öffentlich zu verhöhnen, wie er dies vorgestern ohne allen Grund gethan hat."

Eine unliebsame Erinnerung schien durch diese Bemerkung bei der Sennorita wachgerufen worden zu sein. Ein ärgerlicher oder vielmehr verlegener Ausdruck zeigte sich auf ihrem Gesichte und sie erwiderte kurz:

„Reiten wir, Sennor, ich habe das Verlangen, möglichst bald zu Hause zu sein."

Ohne daß ein weiteres Wort zwischen ihnen gewechselt worden wäre, langten sie auf dem Verwaltungssitze an. Dort trat Herr Günther ihnen entgegen, der sich sofort an Robert mit der Frage wandte, ob seine Idee sich als ausführbar bewiesen habe, doch Juanita fiel ihrem Vater ins Wort und sprach:

„Zuerst laß uns absteigen, Papa, und dann erzähle ich dir etwas, was mir bis dahin noch nie im Leben begegnet war und was dich gewiß mehr interessiren wird als irgendwelche Anlagen oder Verbesserungen auf der Estanzia."

(Fortsetzung folgt.)

Emil Hell empfiehlt zu passenden Weihnachtsgeschenken

Glasbilder, Kupferstiche, Photographien, Haussegen 2c., wie geschmackvolle Bilder-Einrahmungen.

Bekanntmachung.

Der in der Nähe des Stadtbahnhofs direct an der Uferbahn belegene **freie Platz** mit einer Lagerfläche von über 1400 □m soll von sofort bis zum 1. April 1894 meistbietend verpachtet werden. Die Pachtbedingungen können in unserem Bureau I eingesehen, auch von dort gegen Schreibgebühren bezogen werden. Schriftliche Angebote sind bis zum **29. d. Mts.**, Vormittags 11 Uhr einzureichen.

Thorn, den 13. Dezember 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung des Bedarfs an Drucksachen für die hiesige Communal- u. Polizei-Verwaltung** einschließlich der städtischen Schulen soll für das Etatsjahr 1891/92 im Wege der Submission an den Mindestfordernden übertragen werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Montag, den 29. Dezember cr., Vormittags 11¼ Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, bis zu welchem Tage versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Submissions-Offerte auf Drucksachen für den Magistrat der Stadt Thorn" einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 15. Dezember 1890.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker**, Blatt Nr. 716, auf den Namen des Maurergesellen **Valentin Jabczynski**, welcher mit **Marianna** geb. **Wozniak** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu **Mocker** belegene Grundstück

am 20. Januar 1891, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,02 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,12,78 Hektar zur Grundsteuer, mit 336 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 14. November 1890.

Königliches Amtsgericht.

Ein gutverzinsb. Grundstück,

Neu Culmer-Vorstadt Nr. 83, enthaltend 6 kleine Wohnungen, Garten, angrenzende Bauparzelle (appartes Grundstück), ist mit **1500 Mk. Anzahlung** sofort zu **verkaufen**. Nähere Auskunft ertheilt Maurer **Fr. Mattern** daselbst.

Nur baare Geldgewinne!!

Kölner Dombau-Lotterie. Hauptgewinn 75000 Mk., kleinster Treffer 50 Mk. Ziehung am 23. Februar 1891. Loose à 3 Mk. 50 Pfg., halbe Antheile à 2 Mk. empfiehlt u. versendet das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg**, Seglerstr. 91. Porto und Listen 30 Pfg.

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung 23. Febr. 91 u. folg. Tage. Hauptgew. 75,000. Kleinst. 50 Mk.

Nur baares Geld.

Loose à 3 Mk. 50. ½ Anth. 1 Mk. 75 Pfg. Porto u. Liste 30, Einschreib. 20 Pf. mehr, off. **Heinrich W...el**, Lotterie-Eff.-Handlg. **Berlin C.**, alte Schönhauser 43/4.

Die Strickerei u. Färberei

A. Hiller, Schillerstr.,

empfiehlt ihre eigen gearbeiteten **Strickgarne** aus hiesigen Landwollen, sowie **Strickwollen** in allen Qualitäten. **Gestrickte Socken u. Strümpfe** aus Landwolle sowie aus Kamm- u. Zephyrstrickgarnen mit gedoppelter Ferse und Spitze. Gestrickte **Westen, Jacken, Hosen u. Hemden.** Gestrickte **Unterröcke, Tücher, Kinderkleidchen, Jäckchen, Mützen und Schuhe.** Gestrickte **Kindertricotagen** in Wolle und Baumwolle. Gestrickte **Gesundheitscorsets, Corsetschoner, Leibbinden, Kniewärmer, Jagd- und Radfahrerstrümpfe** 2c. **Bestellte Strickarbeiten** werden in kürzester Zeit geliefert. Strümpfe zum **Anstricken** werden angenommen.

A. Hiller, Schillerstr.

F. Bartel

Thorn. **Bäckerstr. 246.**

empfiehlt sein Lager in

Pelzwaaren, Militär-Effecten, Civil- und Beamten-Mützen.

Bestellungen und Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Bekanntmachung.

Das Gesetz über die

Invaliditäts- und Altersversicherung

tritt am 1. Januar 1891 seinem vollen Umfange nach **in Kraft.** Für jede nach diesem Gesetze versicherungspflichtige Person ist von dem **Arbeitgeber** bei der Lohnzahlung für jede Kalenderwoche, während welcher der Versicherte bei ihm beschäftigt war, zur Vermeidung einer **Ordnungsstrafe bis zu 300 Mark** in die Quittungskarte des Versicherten eine Beitragsmarke, welche bei jeder Postanstalt käuflich zu haben ist, einzukleben.

Am 1. Januar 1891 müssen daher alle versicherungspflichtigen Arbeitnehmer im Besitze von

Quittungskarten

sein, zu deren schleunigen Beschaffung hiermit dringend aufgefordert wird.

Die Ausstellung der Quittungskarten erfolgt **kostenfrei** im Amts-Zimmer unseres Syndikus im **Rathhause 1 Treppe, Vormittags** zwischen 10 und 12 Uhr und **Nachmittags** zwischen 3 und 5 Uhr.

Der Ausstellung der Karte muß eine Prüfung der Legitimation des Empfängers seitens der Behörde vorangehen. **Es ist deshalb nöthig,** daß diejenigen, welche die Ausstellung einer Quittungskarte nachsuchen, **sich mit einem Legitimationsnachweis versehen.**

Die **Arbeitgeber** werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, die bei ihnen beschäftigten **versicherungspflichtigen Arbeitnehmer zur schleunigen Beschaffung** der Quittungskarten nachdrücklich **zu veranlassen.**

Thorn, im Dezember 1890.

Der Magistrat.



Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich mein **Waarenlager**, bestehend in

Cigarren, Cigarretten u. Tabacken,

zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen.

E. Boehlke, Culmerstr.

Die Cigarren- und Tabaks-Handlung

von

Oskar Drawert, Thorn,

Altstädtischer Markt Nr. 162,

empfiehlt zum **Weihnachtsfeste** ihr

wohlassortirtes Lager

in **Havanna-, Cuba- u. Brasil Cigarren, Cigaretten,** sow. diversen **Rauchtabaken;** ferner in reicher Auswahl und zu herabgesetzten sehr billigen Preisen: Herren- u. Damen-Portemonnaies, Cigarren-Taschen mit und ohne Stickerei, kurze und lange Pfeifen, Meerschaumspitzen, Tabaks-Dosen, Feuerzeuge, türkische Tabakspfeifen, Spazierstöcke 2c.

Versandt nach auswärts erfolgt prompt und sorgfältig.

Großer Weihnachtsausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

C. Preiss, Uhrenhandlung, Culmer-, Schuhmacherstr.-Ecke 346/47.

Taschenuhren in **Gold, Silber, Nickel** und **Weissmetall.**

Korallen, Granaten.

Gold- und Silberwaaren, gold. Ketten, silb. Ketten.

Regulateure, **Stutzuhren, Tableauuhren, Wand- u. Weckeruhren.**

Spieldosen, Musikalbums.

Brillen, Pince-nez, Barometer, und **Thermometer.**

Ketten in jeder Metallart.

Werkstatt für zuverlässige **Reparaturen.**

Louis Joseph,

Uhrmacher,

Seglerstraße 145

(neben Hrn. **F. Menzel**)

empfiehlt unter 3jähriger schriftlicher Garantie:

Goldene Damen- und Herren-Remontoirs von 27—200 Mark.

Silberne Damen- u. Herren-Remontoirs, von 15—54 Mark.

Nickel- u. Weißmetall-Uhren, mit Schlüssel und Remontoir von 10 Mark an.

Großes Lager in Regulateuren, Standuhren, Wand- und Weckeruhren zu auffallend billigen Preisen.

Echte Talmi-Ketten, gestempelt, unter 5jähriger Garantie für gutes Tragen, von 5,00 an, Nickelketten von 1,00.

Rathenower Brillen u. Kneifer, Barometer, Thermometer.

Reparaturen sorgfältig und billig.

Unentgeltlich

vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg. Berlin,** Oranienstr. 172. — Viele Hunderte, a gerichtl. gepr. Dankschreib., sow. eidl. erhärt Zeug.

Zum Weihnachtsfest

empfehlen

als praktische Weihnachtsgeschenke

Solinger Stahl- u. Messerwaaren,

Patent-Waschmaschinen, amerik. **Wringmaschinen, Fleischhack- u. Wurststopfmaschinen, Mandelmühlen,** gußeis. bronc. **Ofenvorsetzer, Feuergeräthständer, Christbaumständer, Werkzeug-, Laubsäge- u. Kerbschnitzkasten,** eiserne **Geldkassetten, Velocipeds** für Erwachsene und Kinder, **Kinderschlitten, Jagdgewehre, Revolver, Teschings** und **Luftgewehre,**

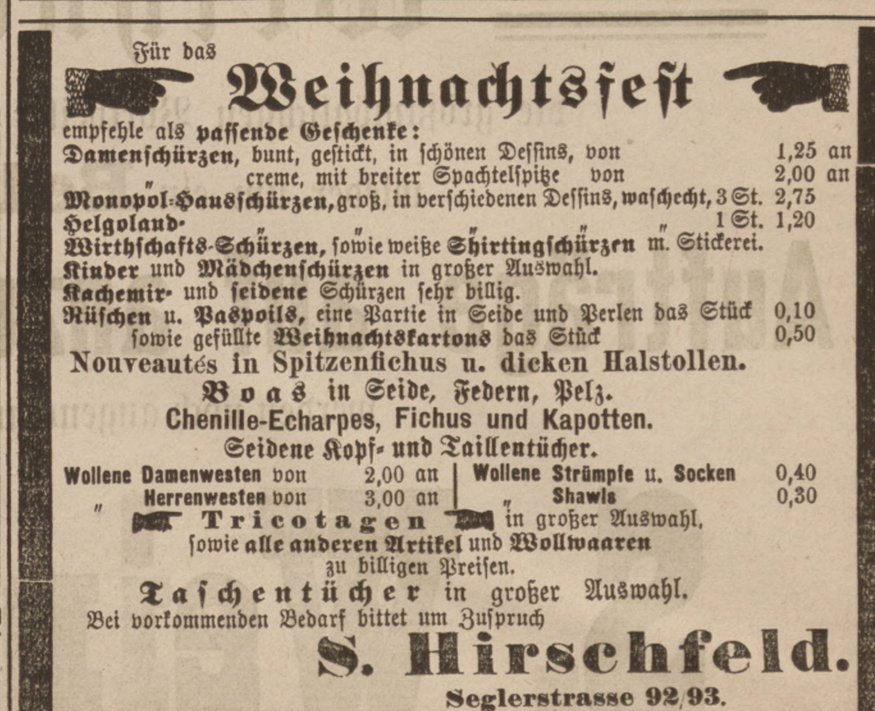
stählerne Schlittschuhe neuester Construction

eisenblech-emaillirte **Kochgeschirre,** sowie sämmtliche

Haus- und Küchengeräthe

in großer Auswahl zu billigen Preisen

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.



Leitung: streng reell u. kolossal billig.	!Telegramm! von **Anton Koczwara.**	Aufgenommen: von meinen werthen Kunden.

Zum **Weihnachtsfeste** beehre ich mich ergebenst zu empfehlen: Citronenöl, Hirschhornsalz, Pottasche, Rosenwasser, Himbeersaft, Cordamom, Vanille, Citronat, Chocoladen, Cacaos, Puddingpulver, Fleischextract, Bouillonkapseln, **vorzügl. Weine** in großer Auswahl von Massmann & Nissen, Hoflieferanten, ferner prachtvollen

Christbaumschmuck und -Behang,

Lametta, Lichthalter, Kerzen, Baumlichte, Biscuits, besonders große Auswahl in **Parfümerie- und Toiletteartikeln** als Extraits, feine Seifen aus den berühmtesten Fabriken, Zahnbürsten, Kämme, Pomaden, Lilienmilch, Fettpuder, Zahnpulver etc.



Russ. chines. Thee per Pfd. von 2 Mark an.
Weintrauben, prachtvolle, per Pfd. 1 Mark.
Grosse Apfelsinen, Dtzd. 85 Pf.
Gebr. Java-Caffee's von A. Zuntz sel. Wwe., Hoflieferant.

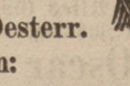
Hochachtungsvoll

Anton Koczwara, Gerberstraße 290.

Die



Chocoladen-Bonbons



der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocoladen-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck, Köln,

aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinéen), Vanille-, Himbeer-, Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Crême, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée **das feinste Tafel-Dessert.**

In Packetchen zu **50 Pf.** und in Schachteln zu **Mk. —.80** und **Mk. 1.—** in den meisten Conditoreien und Delicatessen-Geschäften vorräthig, desgleichen

Dessert-Chocolade-Täfelchen

in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:

feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40 — feine Vanille-Chocolade Mk. 0.50

superfeine Vanille-Chocolade Mk. 0,80 und die ausgezeichneten Kaiser-Täfelchen Mk. 1.25

(Jeder Bonbon und jedes Täfelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)

Vorräthig in den meisten Verkaufsstellen

Stollwerck'scher **Chocoladen und Cacao's;**

durch Firmenschilder kenntlich.

Rheumatismus, Gicht, Sehnenanschwellung, Hüft- und Rückenweh, Gliederreißen, **Migräne, Ischias,** und **alle ähnlichen nervösen Leiden** werden bei schleuniger Hilfe, sogar in acuten Fällen, stets beseitigt, bei schon veralteten Uebeln aber immer gelindert durch Anwendung des **weltberühmten Regenerator**. Allein ächt in **Danzig, Elephanten-Apotheke** nur Breitgasse 15.

Unser

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts

bietet den geehrten Käufern für den

Weihnachts-Bedarf

die größtmöglichsten Vortheile, da wir die Preise für **sämmtliche Waaren** wieder um ein **Bedeutendes ermässigt** haben.

Aufträge auf anzufertigende Wäsche-Artikel

werden noch angenommen und zu **sehr billigen** Preisen effectuirt.

S. Weinbaum & Co.

THE SINGER MFG. CO. N.Y. TRADE MARK REGISTRIRTE FABRIKMARKE

Singer's Original-Nähmaschinen

sind die besten und vollkommensten Maschinen für Näharbeiten jeder Art, sie sind allgemein als mustergültig in der Konstruktion, unübertrefflich in der Leistungsfähigkeit und Dauer anerkannt und deshalb am meisten bevorzugt und verbreitet. Mehr als 9 Millionen befinden sich im Gebrauch; durch mehr als 300 erste Preise sind dieselben ausgezeichnet, neuerdings wieder in

Cöln, Ehrendiplom und Ehrenpreis der Stadt Cöln.

Die neueste Erfindung der Singer Co., die hocharmige Vibrating Shuttle Maschine, hat sich wieder, wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik, als ein glänzender Erfolg erwiesen. Gleich ausgezeichnet durch einfache Handhabung, schnellen und leichten Gang, sowie durch geschmackvolles Aeußere, ist eine Original-Singer-Nähmaschine das werthvollste Instrument im Haushalte und eignet sich vorzugsweise als das

beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

G. Neidlinger, Hoflieferant, Thorn, Bäckerstr. 253.

Bromberg, Bärenstr. 7, Graudenz, Oberthornerstr. 29.
Vertreter Strasburg Westpr.: G. Quooss, Jacobstraße.

Nähmaschinen-Ausverkauf.

Goldene Medaille London 1885. — Höchster Preis Hannover 1884.

Wegen Aufgabe meines Nähmaschinengeschäfts offerire nur gegen Caaſſ meine anerkannt

vorzügl. hocharmigen

Vogel-Nähmaschinen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

S. Landsberger,
Gerstenstraße 134.

Schöne Familienwohnungen

billig zu verm. Bromb. Vorstadt, Ecke d. Ulanen- u. Kasernenstr. G. Rietz.

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör. von sofort zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113. ist die **Wohnung im Erdgeschoß** v. 1. April 1891 ab zu vermiethen. **Soppart.**

Wohnung von sogleich für 270 Mk. zu verm. **O. Sztuczko,** Bäckerstr. 254.

Mittel- und große Wohnungen mit Stallung, vermiethet sogleich auch zum 1. April **Louis Angermann.**

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimm. nebst sämmtl. Zub., 1 Tr., ist von sof. zu verm. Hohestraße 156. Zu erfr. 3 Tr.

Die 3. Etage Altst. Markt 156 ist sofort zu vermiethen. Näheres bei **Benno Richter.**

---

1. Etage, 4 Zim. nebst Zubehör von sofort zu vermiethen. **J. Sellner, Gerechtestr. 96.**

---

1 Wohnung, 2 u. 3 Zimmer nebst Zubehör **zu vermiethen** Kl.-Mocker Nr. 587, vis-à-vis dem alten Viehmarkt (Wollmarkt). **Casprowitz.**

---

1 Wohn. gr. Vorder- u. Hinterstube, Entree u. Zubeh. z. verm. Coppernikusstr. 172/73.

---

2. Etage, 3—4 Zim. gr. helle Küche, Entree, Zubeh., renov. sof. z. v. Tuchmacherstr. 155.

---

1 Wohnung, 2 Stuben, Alkoven u Küche zu verm. **Fischerstraße** bei **Rossol.**

Herrschaftl. Wohnungen, 2. u. 3. Etage, von je 6 Zim., Badezimmer u. Zubeh. im neuerbauten Hause Brückenstr. 17.

---

1 Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubeh. v. sof. od. später im neuerb. Hause Gerechtestr. 98 z verm. Näh. bei Fr. **Pohl,** Gerstenstr. 98.

Eine freundliche Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör, ist per 1. April 1891 Baderstraße 59/60 zu vermiethen. **S. Wiener.**

Die 2. Etage in meinem Hause Elisabethstraße 266, bestehend aus 5 Zim., Entree u. Zubehör, ist vom 1. April 1891 zu vermiethen **Alexander Rittweger.**

Ein möbl. Zim. u. Kab. zu vermiethen Schuhmacherstr. 420, 1 Tr.

---

1 möbl. Zim., part., z verm. Culmerstr. 319.

---

1 unmöbl. Zim. zu verm. Gerechtestr. 1[illegible]. Zu erfragen im Klempnergeschäft.

Möbl. Zim. zu verm. bei **H. Schäfer,** Kl.-Mocker.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Bäckerstraße 214, II.

Möblirtes Zimmer Tuchmacherstr. 174.

Möbl. Zim. m. Pension Gerstenstr. 134.

---

1 möbl. Zimmer mit Beköstigung zu vermiethen Heiligegeiststr. 193, 2 Trp links.

---

1 möbl Zim u Kab. z verm. Bäckerstr. 248.

---

1 fr. m Zim., nach vorn, bill z v. Schillerstr. 417.

Billigste Preise.

89/90 — Hochzeitsgeschenke. — Pathengeschenke. — 89/90

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** halte mein reichhaltiges Lager in

Juwelen, Gold-, Silber-, Granat-, Corallen-

und **Alfenidewaaren** in großer Auswahl und **nur guten Qualitäten** einer geneigten Beachtung empfohlen.

Bestellungen und Reparaturen werden in **eigener Werkstatt** sauber und schnell ausgeführt und billigst berechnet.

Altes Gold und Silber nehme stets zu **höchsten Preisen** in Zahlung.

Oscar Friedrich, Juwelier.
89/90. Elisabethstraße 89/90.

Große Auswahl.

Praktisches

Weihnachts-Geschenk!

Zur Anfertigung von

Besuchs- (Visiten-) Karten,
(in hübsch ausgestatteten Kästchen)
sowie

Glückwunsch-Karten
mit Namendruck
(für 3 Pf. versendbar)
ebenso

Briefbogen u. Converts
mit Namen-Aufdruck
empfiehlt sich die Buchdruckerei

Th. Ostdeutsche Ztg.

Mollige Schlafröcke,

geeignet zu Weihnachtsgeschenken,
empfiehlt
H. Kreibich,
Heiligegeiststraße.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Breitestr. 310. Thorn. Breitestr. 310.

O. Scharf,

Kürschnermeister,

empfiehlt sein Lager selbstgefertigter **feiner**

Herren-Geh- u. Reisepelze, eleganter Damenpelze

in **reicher Auswahl** in den neuesten Facons mit den modernsten Bezügen und Pelzfuttern, mit und ohne Pelzbesätzen.

Große Auswahl in **Muffen, Pelzbaretts, Pelzmützen, Pelzteppichen, Pelzdecken** für Wagen und Schlitten, **Fußsäcke, Fußtaschen** in **allen Fellarten.**

Bestellungen, Reparaturen und Modernisirung schnell und sorgfältig.

Zum Decatiren von **Tuch- kleiderstoffen** 2c. halte mich bestens empfohlen. **Normal-** und **wollene Unterkleider** werden gewaschen u. vor dem **Einlaufen** geschützt, bereits eingelaufene wieder ursprünglich lang gemacht. Verschossene **Herrenkleider, Damenmäntel Tricottaillen** 2c. 2c. werden unzertrennt **gefärbt.**

Färberei, Wäscherei u. Garderoben-Reinigungs-Anstalt, Schillerstr. 430.
A. Hiller.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Joh. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig

Neu!

Meine Hauspantoffel übertreffen das Beste in diesem Artikel dagewesene, durch garantirt 3 mal größere Haltbarkeit. Alleinverkauf bei **A. Hiller,** Schillerstr. gegenüber Borchard.

Russ. Sardinen,
Delikateß-Heringe,
Schwedische Bratheringe,
Rollheringe
empfiehlt **J. G. Adolph.**

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung.) Unübertroffenes Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Kreuzschmerz, Genickschmerz, Brustschmerzen, Hexenschuß** 2c. 2c. Zu haben **in Thorn u. Culmsee** in den Apotheken a Flacon 1 Mark.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.